

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 8

Rubrik: Leserbrief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief

Es ist sehr erfreulich, dass sich Hochparterre auch ab und zu mit Brückenbau befasst. Die Ausführungen im Artikel (Vorschrift vor Eleganz) (HP 6-7/03) decken sich allerdings nicht ganz mit jenen in (tec21), Juli 2002. Dort weisen alle Projekte fast 4 Meter hohe Seitenwände und nicht ein filigranes Staketengeländer über einem 50 Zentimeter hohen Konsolkopf auf. Bei so hohen Lärmschutzwänden sollten die Wände eigentlich in die Tragkonstruktion integriert werden. Dies wäre durchaus möglich und die Wände könnten als fantasievolle Fachwerke, innen mit dunkler Schallschluck-Abdeckung und leicht eingefärbtem Glas, in den Maschen integriert werden. Dies ergäbe dann für die Benutzer ein originelles Brückenerlebnis und auch von aussen würde die Brücke ansprechend und viel weniger schwarzförmig aussehen. Aber gegen solche unerwünschten Vorschläge haben die Tiefbauämter nicht sachliche, aber wirkungsvolle juristische Abwehrstrategien entwickelt. Christian Menn, Chur

1 Schnelle Liege

Mit dieser Liege hat Mario Rothenbühler von i-design in Biberist den 2. Preis beim Animago Award gewonnen. Das ist ein Wettbewerb, der (digital content creation) auszeichnet, also Bildermachen auf dem Computer. Rothenbühler hat seinen Entwurf im Computer entwickelt und ihn dann in die Umgebung gesetzt. Er sagt: «Der Knackpunkt war, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den weichen Formen des Möbels und den harten Kanten des lichtdurchfluteten Raumes zu finden.»

2 Schiff Ahoi

Das ist die (MS Zug), das jüngste Passagierschiff, das auf dem Zugersee verkehrt. Es ist schnell, modern und erfreut auch noch das Gestalterauge. Das Besondere an ihm ist: Nicht eine Werft hat es entworfen, sondern die Architekten Manfred Huber und Daniela Säker von Aardeplan in Baar. Sie behandelten das Schiff gleich wie ein Haus, entwarfen, planten und schrieben europaweit aus. So hat es trotz Architektenbüro nicht mehr gekostet als ein Schiff ab Stange. Was anders ist: Der Kapitän sitzt wie einst bei den Raddampfern wieder ganz oben und nicht vor der Aussicht der Passagiere. Diese sehen durch grosse Scheiben und eine filigrane Reling Wasser und Landschaft vorbeiziehen. Den Zugern gefällt das neue Design ebenso wie der Konkurrenz vom Ägerisee. Sie haben Aardeplan-Architekten auch gleich den Auftrag gegeben, ihre neue (MS Ägerisee) auszustatten.

3 Citterio im Badezimmer

Das ist der silbern glitzernde Beitrag des italienischen Architekten Antonio Citterio für die Sanitärfirma Hansgrohe. So bewältigt er die Strecke zwischen dem Loch in der Wand und der kleinen Fläche, wo das Wasser in das Becken sprudelt. Dieses Stücklein wird von Designern offenbar gerne gestaltet, denn es ist kein Ende der Erfindungen in Sicht. In der Galerie der Armaturen sitzt Citterio denn auch nebst Helden wie Jasper Morrison, Richard Meier, Ettore Sottsass, Dieter Sieger, Michael Graves und selbstverständlich Philippe Starck. Mit seinem Beitrag setzt Citterio auch einen Punkt unter die nun lange gelobte (neue Einfachheit). «Richness in Design» nennt er seine Ambition, umgesetzt in eine plastisch wuchtige Geste samt Kreuzgriffen, die Wasser auch noch sprudeln lassen, wenn wir alt und grau mit zitterigen Fingern den Hahn aufdrehen.

